

PROGRAMM

DER

HOEHEREN BUERGERSCHULE ZU CULM

FÜR DAS SCHULJAHR 1866—1867,

WOMIT ZU DER

AM 2. AUGUST

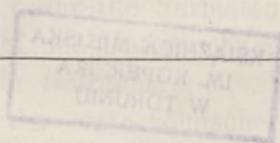
STATTFINDENDEN

ÖFFENTLICHEN PRÜFUNG UND DER SCHLUSSFEIER

GANZ ERGEBENST EINLADET

DR. **KEWITSCH,**

RECTOR.



Voran geht eine historisch-geographische Untersuchung von dem ordentlichen Lehrer Herrn *Fischer*: *Die Warthe, nicht die Weichsel, der Grenzfluss des alten Garmeniens.*

Nr. 37.

CULM.

Gedruckt bei Ignacy Danielewski.

1867.



PROGRAM
Dla
HOHEREN BÜRGERSCHAULE ZU GUMM
FÜR DAS SCHULJAHR 1866 — 1867

AM 2 AUGUST

ÖFFENTLICHEN PRÜFUNG UND DER SCHLUSSTIEFER

Dr. KEWITSCH

KSIAZHNICA MIEJSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU

Stadtbibliothek
Chora

A.B 1482

GUMM
1867

Die Warthe, nicht die Weichsel, der Grenzfluss des alten Germaniens.

Eine historisch-geographische Untersuchung.

„Gesamt-Germanien wird von Gallien, Rhätien und Pannonien durch den Rhein und die Donau, von den Sarmaten und Daken aber durch gegenseitige Furcht (mutuo metu) oder durch Bergketten geschieden. Alles Uebrige umgibt das Weltmeer“. Mit diesen Worten beginnt Tacitus sein Werk de situ et moribus etc. Diese Grenzbestimmung ist auf 3 Seiten, gegen Westen, Süden und Norden bis auf einige Ausnahmen ziemlich genau, auf der vierten Seite aber, gegen Morgen, nach der immer breiter werdenden grossen osteuropäischen Tiefebene lässt er uns ganz im Dunkeln. Cäsar erwähnt über die Ostgrenze gar nichts. Ausser Strabo, welcher nur die Sarmaten als Nachbarn der Germanen gegen Osten nennt, kommen bei der Untersuchung über die östlichen Grenzen germanischer Nationalität nur in Betracht:

1) Pomponius Mela, der erste römische Geograph und zugleich unter allen Schriftstellern derjenige, der zuerst eines Stromes gedenkt, den er Visula nennt, und der noch in dem jetzigen slawischen Namen Wisla und in dem deutschen Weichsel fortlebt. Sonderbarer Weise begrenzt Mela durch diesen Strom nicht Germanien und Sarmatien, sondern Sarmatien und Skythien, während er (III., 3.) sagt, dass die Germanen gegen Morgen von sarmatischen Völkern begrenzt würden. Hier herrschen nun schwer zu hebende Widersprüche. In der kurzen Beschreibung von Europa I., 3. sagt er: „Von Gallien ab wohnen die Germanen bis zu den Sarmaten, diese bis nach Asien“. Hier sind die Skythen gar nicht erwähnt und scheinen sonach mit den Sarmaten eins. III., 5. aber lässt Mela die Skythen von der Weichsel bis zum Kaspisee wohnen; II., 1. führt er die Sauromaten als einen Stamm der Skythen an und III., 5. die sauromatischen Amazonen. Da er aber kurz vorher, III., 4., auch den Sarmaten am linken

Weichselufer Amazonen zuschreibt, und da er in beiden Stellen, dort die Sauromaten, hier die Sarmaten als Kibitkenbewohner, die Kind und Kegel auf leichten Wagen (Kibitken) mit sich führen, schildert, so mengt er offenbar Sarmaten und Sauromaten durch einander, und macht sie, die ein und dasselbe Volk sind, zum Theil wieder zu Stämmen der Skythen. Nun aber sind Sarmaten und Skythen zwei ganz verschiedene Volks- und Sprachstämme. Skythe ist nur die präcisirte Form für Tschud, womit die Slaven von jeher die Völker des finnischen Stammes bezeichnet haben, in dessen Sprache Tschude so viel als Krieger bedeutet; Sar- und Sauromaten dagegen sind medischer Abkunft und gehören demnach zur arischen oder indoeuropäischen Völkerfamilie.

2) Plinius. Er ist der erste, der in seiner hist. nat. IV., 25. zwei Flüsse als Grenze Germaniens angiebt: a) den Marus in der Nähe der Ister, die slawische Morawa, unsere jetzige March, die schon in ihrer Bedeutung möglicher Weise die Mark oder Grenze bezeichnet, und eine um so festere Länder- und Völkerscheide zu bilden scheint, als sie gleichsam den Wallgraben des Marchgebirges oder der s. g. kleinen Karpathen ist, der bei Pressburg die Verbindung mit dem Leitagebirge und den Alpen macht; b) die Vistula (zum ersten Mal mit eingeschobenem t), welche nach ihm die Scheide zwischen Germanen und Sarmaten ist. Auffallender Weise zählt Plinius, indem er die Flüsse Germaniens von NO. nach SW. angiebt, dieselben in folgender Reihenfolge auf: amnes clari in Oceanum defluunt Guttalus, Vistillus sive Vistula, Albis, Visurgis, Amisius, Rhenus, Mosa. Da in diesem Flussverzeichniss die Oder ganz fehlt, so könnte man durch die jetzige geographische Lage der Weichsel und Oder zu einander leicht zu dem Irrthum verleitet werden, als habe Plinius die Oder (Guttalus) auf die östliche Seite der Weichsel verlegt, eine — wie weiter unten nachgewiesen werden soll — widersinnige und des Plinius unwürdige Annahme, zumal da Solinus, ein Schriftsteller des 3. Jahrhundert, den Guthallus, wie er ihn schreibt, zwischen Elbe und Weichsel versetzt: de internis Germaniae partibus Albis, Guthalus, Vistula, amnes latissimi praecipitant in Oceanum, es also keinem Zweifel unterliegt, dass Guthalus, nach den anwohnenden Gothen so genannt, nicht, wie man gewöhnlich nach Mannert annimt, der Pregel in Preussen, sondern derselbe Strom ist, den Ptolomäus Viadus und Jadia nennt, oder unsere Oder.

3) Tacitus. Obgleich nicht so bestimmt über die Ostmark Germaniens als Plinius, enthält Tacitus gegen Ende, wo er schwer zu entwirrende Bemerkungen über östliche Völkerschaften einschaltet, eine Nachricht über einen Landstrich, von dem nie ein Zweifel obgewaltet hat, dass er von einem germanischen Volke bewohnt war. Germ. 43. sagt er, es erstrecke sich mitten durch der Sueren Land eine Bergkette, jenseit deren viele andere Völker wohnten, unter de-

nen der Lygier Name am weitesten in vielen Gauen verbreitet sei. Diese Lygier kommen auch in Tacitus Annalen vor (XII., 29., 30.) in Verbindung mit den Hermunduren, einen Angriff auf das Reich des Vanius machend. Es sind die *Λογιοί*, welche Strabo VII., 1., 3. ein grosses Volk nennt, und welche Marbod nach seiner Heimkehr von Rom nebst den Markomannen unterwarf. Es sind die *Λογιοί* die Ptolemaeus, der sie ebenfalls östlich von jener Bergkette, dem Riesengebirge, ansetzt, und zwei Orte derselben anführt: Lugidunum, offenbar das heutige Lignitz, mit der Bedeutung Lugierort (das keltische „dun“, „dunum“ hat die Bedeutung Hügel, Burg und lebt in einer Menge von Städtenamen der ehemals keltischen Lande fort) und Kalisia, was noch im heutigen Kalisch vorhanden ist. Die Lage beider Orte giebt von den Karten zu Ptolemäus die vierte von Europa von SW. nach NO., was ganz mit der Lage von Lignitz und Kalisch übereinstimmt. Weiter gegen Morgen von Kalisia führt Ptolemäus keinen Ort mehr an. Endlich findet sich der Name in der Form Lugionen auf der Peutinger'schen Tafel, deren Anfertigung in den Anfang des 5. Jahrhunderts fällt, aber in Zusammenhang mit dem Sarmatennamen. Man kann also aus der Berührung mit Vannius, mit Marbod, mit Hermunduren und Markmannen und aus den Orten Lugidunum und Kalisia schliessen, dass die Lygier, ein Volk germanischer Abkunft, vom Riesengebirge bis gegen die Warta hin gewohnt haben. Nun ist sehr auffallend, dass dieser Fluss mitten unter so vielen slawischen, z. B. Wisla, Prosna, Bzura, einen deutschen Klang hat. Nun heisst zwar „wart“ im Polnischen eine Flusskrümmung, von „warteł“ sich krümmen und man könnte es auf die 3 Krümmungen des Flusses bei Kolo, Schrimm und Obornik beziehen, allein der Lauf der Warthe zeigt nirgends eine Krümmung, sondern baut sich vielmehr bei den 3 genannten Orten aus drei Stufen mit einer jedesmaligen Veränderung der Richtung auf. Da aber das Wort „warta“ im Polnischen selbst in der Bedeutung „Wache“ aus dem Deutschen aufgenommen ist, obgleich die Polen ihr slawisches Wort „straż“, so wie die Serben in der Lausitz ihr einheimisches „strótha“ daneben haben, so dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, dass der Name „Warta“, Warte einen Wachfluss oder Grenzfluss bezeichne. Nimmt man also diesen Fluss als die wirkliche alte Grenzscheide der Germanen und Sarmaten an, an dessen Ufern sich beide Völker wechselseitig mit Misstrauen beobachteten und bewachten, so wäre des Tacitus *mutuus metus* fast die wörtliche Uebersetzung von Warta, Hut, Wache, was um so weniger befremden darf, da bei geographischen Verhältnissen häufig ein *nomen appellativum* (z. B. Elbe, Elf, Saale, Werre, Weser, Weichsel etc., die sämtlich Fluss bedeuten, wie noch aus den Zusammensetzungen Saalweide, Weichselkirsche, Weichselzopf, u. a. ersichtlich ist) zu einem *nomen proprium* innerhalb derselben Sprache wird, wie

viel leichter, wenn das Umgekehrte, wie bei Tacitus, der Fall ist, und das Eine erst eine Uebersetzung des Anderen ist. Mit Bezug auf das Lygier-Land ist es von Schafarik (Slaw. Alterth. I. 406.) sehr wahrscheinlich gemacht worden, dass die eigentlichen Bewohner dieses Landes zwar Slaven gewesen seien, die ihren Namen von der tief gelegenen Landschaft Lusi, Luschi angenommen, dass aber unter dieser Slaven-Abtheilung germanische Stämme als Eroberer sich niedergelassen hätten, die als Lehn-Herren darin geboten und bloss in geographischer Beziehung Lygier genannt wurden. Wir kommen zuletzt auf

4) Ptolemaeus, der berühmte Geograph des zweiten Jahrhundert n. Chr., der die Weichsel (*᾽Ουισουλά*) zur Grenze Germaniens und Sarmatiens macht. Da aber seine vierte Karte von Europa, welche Germanien, und die achte, welche Sarmatien darstellt, beide die grosse östliche Krümmung der Weichsel nicht angeben, sondern den Strom von S. fast in gerader Linie nach N. fliessen lassen, so muss man vermuthen, dass er die Warthe, welche, wenn sie nicht bei Kolo plötzlich einen rechten Winkel gen W. machte, durch den ebenfalls von S. nach N. langgestreckten, Goplosee nach dem Weichselknie bei Bromberg hinströmen würde, mit der Weichsel zu einem und demselben Strom gemacht habe. Dass aber die Warthe diesen Lauf zur Weichsel einst wirklich gehabt habe, ist nicht nur hieraus wahrscheinlich, sondern erhält auch seine unbestrittene Bestätigung, wenn wir mit den ältesten Nachrichten die gegenwärtige Oberflächengestaltung und Terrainverhältnisse dieser Gegend vergleichen.

Da die Warthe in ihrem Oberlaufe bis zu ihrer plötzlichen Wendung bei Kolo zu beiden Seiten sumpfige Niederungen hat, die sich von da in der Normalrichtung ihres Oberlaufes bis zum Goplosee und von da durch den ebenfalls sumpfigen Netzeffluss bis ganz dicht an die Weichselbiegung bei Bromberg und Fordon fortsetzen, so erscheint diese Linie von Flüssen, Seen, Sümpfen mit ihrer nach N. gerichteten Streckung von den Karpaten bis zur Ostsee, von Mittag gegen Mitternacht, in einer grossen Ebene ohne Gebirge als eine sehr natürliche Völkerscheide, und trat in dieser Eigenschaft noch schärfer hervor zu einer Zeit, wo die Weichsel sich noch nicht der Ostsee bei Danzig zuwendete, der Durchbruch also noch nicht erfolgt war, sondern von ihrer Vereinigung mit der Warthe an ihre Strömung durch die breite Thallinie nahm, welcher gegenwärtig der Bromberger Kanal, die Netze, Warthe und Oder folgen, was aus dem Nachfolgenden unzweifelhaft erhellen muss. Auffallend, selbst für einen oberflächlichen Blick auf die Karte, ist zunächst die Abweichung von der Normalrichtung, welche die beiden Hauptflüsse der norddeutschen Seenplatte, Weichsel und Oder bei ihrem Durchbruch durch dieselbe nehmen. Beide nämlich gehen nicht in meridionaler Richtung von dem Quellgebiet nach der Ostsee, sondern

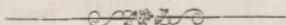
biegen in eine Richtung von SO. nach NW. ein. Wo sie diese ja verlassen, geschieht es nur auf eine kurze Strecke, die bei der Länge ihres Laufes gar nicht in Betracht kommen kann. Somit geht ihre Normaldirection ziemlich parallel den westlich von ihnen liegenden äusseren Gebirgsketten Deutschlands, den Sudeten, dem Harz etc. Derselben werden sie jedoch fast ganz untreu, sobald sie in die Seenplatte eingedrungen sind; sie fliessen von da an in nördlicher Richtung und behalten diese auch jenseits bei. — Ferner bemerkt man in der Nähe der Gegend, wo sie von ihrer nordwestlichen Normaldirection abzuweichen beginnen, dass dann diese ein anderer Fluss weiter nach Westen fortsetzt. So fliesst westlich von Bromberg die Netze in der bisherigen westlichen Richtung der Weichsel; so westlich von Frankfurt die Spree mit der Havel und dann die untere Elbe in der bis zu dieser Stadt vorherrschenden Richtung der Oder, von der in neuerer Zeit nachgewiesen ist, dass sie ehemals ihre Mündung bei Kuxhaven gehabt, eine Ansicht, welche in der Grundgestalt der gesammten Bodenoberfläche ihre unwiderlegliche Bestätigung erhält. Die Ursache dieser Erscheinungen ist in der parallelen Schichtenaufriechtung des Tieflandes zu suchen, welche die Hauptdirection der Weichsel und Oder veranlasst und welche sich unter jener Seenplatte nicht weiter nördlich fortsetzt. Nur durch diese Vorarbeiten der Natur ist eine Verbindung der Weichsel mit der Netze durch einen Kanal möglich geworden — dieselben Vorarbeiten, welche es erlauben, bei Müllrose Spree und Oder zu vereinigen. Der Bromberger Kanal liegt mit andern Worten ebenso in einem verlassenen Strombette, wie der Friedrichs-Wilhelm-Kanal. Dieselben Oberflächenerscheinungen, welche dazu nöthigen, das Oderthal mit dem jetzigen Spreethal zu vereinigen, zwingen auch dazu bei Bromberg einen ehemaligen Lauf der Weichsel durch das Thal der Netze und zum Theil der Warthe in dem jetzigen Unterlauf der Oder anzunehmen. Der Landrücken an der untern Weichsel — ein Theil des uralisch-baltischen — hat im Munde des Volkes schon lange den Ruf des höchsten in Pomerellen und dem heutigen Westpreussen. Sein Scheitel, der Thurmburg bei Schöneberg — im Quellgebiet der Radaune gelegen — erreicht, wie die Messungen der neuesten Zeit dargethan haben, eine Höhe von 1060' über der Ostsee, und dieser Landrücken hat daher mit seinen Ausläufern ehemals den Abfluss des Stromes gegen Norden aufhalten müssen. Dass dieser Durchbruch der Weichsel durch jenen Landrücken bis in die historische Zeit herabreicht, beweisen mehrere alt-polnische Chroniken. Noch in der historischen Zeit ist die Weichsel nicht durch ihr jetziges Thal von Fordon nach Danzig geflossen; diese Bahn war zwischen Fordon und Ostrometzkow verschlossen; die Gewässer der Weichsel stauten auf zu einem Binnenmeere, von den polnischen Chroniken der schwarze See

genannt, welches den tieferen Theil der Ebene bedeckte und den höher gelegenen in einen Archipel verwandelte. Seinen Wasserüberfluss führte dieser See durch die breite Thallinie ab, welcher gegenwärtig den Bromberger Kanal, die Netze resp. Warthe und Oder folgen. Man überzeugt sich bald von der Richtigkeit dieser historischen Ueberlieferung und jener geologischen Annahme, wenn man das Thal der Netze etwas näher ins Auge fasst. Der kleine Fluss, der zwischen Bromberg und Nakel mit sehr schwachem Gefälle von Süden her in ein breites offenes Thal tritt, hat unmöglich diese tiefe Auswaschung hervorbringen können, die meist mehr als eine halbe Meile Breite hat und an einigen Stellen, z. B. bei Chodziesen fünfviertel Meilen Breite erlangt. Vertiefte man den Bromberger Kanal ein wenig, so liefe die Netze mit rauschendem Gefälle in die Weichsel, mit welcher sie auch eine nähere Verwandtschaft des hydrographischen Wassersystems verbindet, als mit der Oder. Nicht die Oder hat das Oderbruch gebildet, sondern die Weichsel, ebenso wie die altmärkische Wische eine Anschwemmung nicht der Elbe sondern der Oder ist. Man erstaunt über die Gehänge des Oderbruchs, über das hohe Plateau von 125 bis 160' über der Niederung, zu welchem sich die schmale Landzunge von Reitwein erhebt. Unmöglich hätte die gegen Norden abfließende Oder eine solche Ausspülung hervorbringen können. Diese erscheint aber einfach als eine Fortsetzung des südlichen Randes des Netzethales, das sich hier gegen Norden wendet. Zwei andere Erscheinungen unterstützen diese Annahme noch wesentlich, nämlich das weite leere Thal der Welse-Randow und die drei Mündungen der Oder in die Ostsee. Die grosse Thalweitung, in deren Mitte Vierraden liegt, so wie das weite Thal, das fast ohne Gewässer von hier gegen Norden bis Uekermünde sich fortsetzt, ist offenbar nicht von der Oder gebildet und derselbe Strom brauchte zu seinem Ausfluss in die Ostsee kaum den weiten Durchbruch der Swine, wie viel weniger noch zwei Nebenwege, um ins Meer zu gelangen. Wer die Gegend zwischen Misdroy und Swinemünde näher kennt, wird überzeugt sein, dass hier allein schon mehr Raum, als nöthig, vorhanden war, einen Strom, wie die Oder, selbst beim höchsten Wasserstande ins Meer zu führen, wie viel weniger bedurfte es noch zweier flussähnlich eingeschnittener Mündungen, wie der Peene bei Wolgast und der Diwenow bei Wollin. Es musste ein viel grösserer Strom sein, der unterhalb Schwedt 2 mächtige Ausflussthäler bildete und mit drei Mündungen sich ins Meer ergoss, und das war die Weichsel.

Mit dieser Thatsache dürfte manche scheinbare Unrichtigkeit in den Angaben der alten Schriftsteller gelöst, manches Dunkel in der Geschichte der östlichen Völker aufgehellt werden können.

Fassen wir demnach Alles zusammen, dass die Warthe, von ihrem Fluss-

knie bei Kolo an in dem jetzigen Bette der oberen Netze durch den Goplosee und die an ihn bis Bromberg anschliessende Seenmulde ihren Lauf nehmend, sei es in den s. g. schwarzen See oder die Weichsel selbst mündete; dass Plinius durch ungenaue Berichte leicht zu dem Irrthum verleitet werden konnte, sie als den wichtigeren, weil grenzbildenden Quellarm als Vistula, und den östlichen gelegenen als Guthalus zu bezeichnen, und Ptolemäus, die Weichsel auf zweier seiner Karten in meridionaler Richtung zu zeichnen; dass vor Ptolemäus kein Schriftsteller der Oder gedenkt, dass ferner Kalisia als noch in Germanien liegend angeführt, dass weiter östlich kein germanischer Ort genannt wird, dass ferner das Volk der Lygier von unbestritten germanischer Abkunft, als das östlichste im Westen der Warthe genannt wird, so ist es warscheinlich, dass die Warthe-Weichsel die eigentliche Grenzscheide zwischen Germanen und Sarmaten bildete, dass aus ihr jene Wechselhut oder Wechselfurcht, jener mutuus metus des Tacitus entstehen konnte, und dass der Durchbruch der Weichsel durch den vorgelagerten Landrücken erst in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt erfolgt sein muss.



JAHRESBERICHT.

I. Lehrverfassung.

Uebersicht der abgehandelten Unterrichtsgegenstände.

SECUNDA.

Ordinarius: *Der Rector.*

Religion. Evangelischer Religionsunterricht: Im A. T. Jesaias Cap. 1.—20., im N. T. I. und II. Corintherbrief gelesen. Geschichte der Reformation und die der katholischen Kirche in neuerer Zeit. Wiederholung des 4. und 5. Hauptstückes, sowie des Kirchenjahres. 2 St. Herr Pr.-A.-Cand. Schuur. — **Deutsch.** Lectüre: Göthe's Hermann und Dorothea. Göthe's Balladen. Uebungen im freien Vortrag. Besprechung der schriftlichen Arbeiten und Vorträge. 3 St. Herr Fischer. — **Latein.** Lectüre: Caesar de bel. gall. lib. I. und IV. Ovid. metam. exordium. Grammatik: Die Lehre von den Conjunctionen und Modis. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen. Exerc. und Extemp. 4 St. Herr Fischer. — **Französisch.** Befestigung der Formenlehre, Erweiterung der Syntax nach Ploetz's Gram. Exercit. und Extemp. Lectüre der schwierigeren Stücke aus Reetzke's „Lectures choisies“. Sprechübungen. Der Unterricht grösstentheils in franz. Sprache. 4 St. der Ordinarius. — **Englisch.** Wiederholung u. Erweiterung der Formenlehre, Vervollständigung der Syntax. Exercit. und Extemp. Lectüre der schwierigeren Stücke aus Gaspey's Lesebuch. Sprechübungen. Der Unterricht grösstentheils in engl. Sprache. 3 St. der Ordinarius. — **Geschichte.** Römische u. griech. Geschichte mit besonderer Hervorhebung der Verfassung. 2 St. Herr Fischer. — **Geographie.** Physische und politische Geographie Europa's. Wiederholung der mathematischen. 1 St. Herr Fischer. — **Mathematik.** a) Geometrie: Vollendung der Planimetrie, wöchentliche Uebungen im Auflösen geometrischer Constructions-Aufgaben; ebene Trigonometrie. Die Berechnung des Dreiecks trigonometrisch durch Aufgaben vielfach geübt. b) Algebra: Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Progressionslehre. Alle 14 Tage eine Correctur. 5 St. Herr Oberlehrer Mothill. — **Naturwissenschaften.** a) Physik: Die mechani-

schen Erscheinungen fester, flüssiger und luftförmiger Körper; die Lehre vom Licht. b) Chemie: Die nichtmetallischen Elemente und deren Verbindungen, die Lehre von den chemischen Aequivalenten und Formeln. c) Naturgeschichte: Krystallographie und Mineralogie. Abriss der Geognosie. 6 St. Herr Bröckerhoff. — **Zeichnen**. Arabesken, Thiere und Blumen; ausgeführte Landschaften und Theile des menschlichen Körpers. Anwendung der Estampe bei den Ausführungen mit schwarzer Kreide. Perspectivisches und architektonisches Zeichnen. Projection des Punktes, der geraden Linie und ebener Figuren auf zwei Projectionsebenen. 2 St. Herr Ewert. — **Gesang**. Abschliessende Kenntniss aller Moll- und Dur-Tonarten. Kenntniss der Bassnoten. 1 St. Herr Ewert.

TERTIA

Ordinarius: Herr Oberlehrer *Mothill*.

Religion. a) Kathol. Religionsunterricht: Die zehn Gebote Gottes, die fünf Kirchen-Gebote und die Lehre von den h. Sacramenten nach dem Diöcesan-Katechismus. Biblische Geschichte: Wiederholung des A. T. bis zur Leidens-Geschichte Chr.; Handbuch von Schuster. 1 St. Herr Dekan Bartoszkiewicz. b) Evgl. Religionsunterricht comb. mit Secunda. — **Deutsch**. Ausgewählte prosaische und poetische Stücke aus Mager's Lesebuch, II., gelesen und erklärt, mit Anknüpfung der Wortfügung des prädicativen, attributiven und objectiven Satzverhältnisses. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Memoriren und Vortrag von Gedichten. 3 St. Herr Schuur. — **Latein**. Lectüre: Corn. Nep. Pausanias, Miltiades, Themistocles, Aristides, Alcibiades, Cimon, Lysander. Grammatik: Repetition der Formenlehre. Lehre von der Rection der Casus. Uebungen im Uebersetzen aus Spiess's Uebungsbuch. Wöchentlich ein Exercit., alle 3 Wochen 1 Extemp. 5 St. Herr Fischer. — **Französisch**. Wiederholung der regelmässigen Conjugation, Einübung der unregelmässigen Verba nach Plötz, II. Theil., Abschnitt 1. 2. 3. durch schriftliche Arbeiten. 3 St. der Ordinarius. Lectüre und Exercitien. 1 St. der Rector. — **Englisch**. Die wichtigsten Regeln der Aussprache nach Prince-Schmith's Lehrbuch. Sämmtliche Uebungsstücke übersetzt und die darin vorkommenden Vocabeln memorirt. Die Formenlehre und die wichtigsten Regeln der Syntax. Lectüre aus Gaspey's Lesebuch. 4 St. der Rector. — **Geschichte**. Specieller die vaterländische Geschichte nebst kurzem Abriss der polnischen; allgemeiner die deutsche Geschichte. 2 St. Herr Fischer. — **Geographie**. Specielle physische und politische Geographie Deutschlands, insbesondere Preussens. 2 St. Herr Fischer. — **Mathematik**. a) Geometrie nach Koppe, Abschnitt 5—11: Das Viereck, die Kreislehre, Gleichheit und Ähnlichkeit, Verhältniss und Ausmessen der Figuren. Alle 14 Tage eine geomet. Aufgabe. b) Algebra: Die vier Species mit positiven, negativen und entgegengesetzten Grössen; Potenziren und Radiciren, Proportionslehre und Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. c) Die bürgerlichen Rechnungen eingeübt durch viele Beispiele. 6 St. der Ordinarius. — **Naturgeschichte**. Im Winter: die Vögel, im Sommer: Botanik, Bestimmung einer

Anzahl Pflanzen, Berücksichtigung des Linnéischen und natürlichen Systems. 2 St. Herr Bröckerhoff. — **Zeichnen** comb. mit Secunda. — **Gesang** comb. mit Secunda.

QUARTA.

Ordinarius: Herr *Fischer*.

Religion. a) Kathol. Religionsunterricht comb. mit Tertia. b) Evangel. Religionsunterricht: Im A. T. Geschichte des jüdischen Volkes von der Theilung des Reiches bis Schluss; im N. T. die Leidensgeschichte nach Preuss. 3. 4. u. 5. Hauptstück, sowie der 2. Artikel. Memoriren von Liedern aus dem Gesangbuche. 2 St. Herr Schuur. — **Deutsch.** Lectüre aus Mager's Lesebuch, I. Grammatik: Von der Biegung der Begriffswörter, den Formwörtern, der Betonung, den Satzzeichen, auch Einiges aus dem prädicativen Satzverhältnisse. Aufsätze und Dictate. Memoriren von Gedichten. 4 St. Herr Schuur. — **Latein.** Formenlehre der regelmässigen und unregelmässigen Verba; die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an Spiess's Uebungsbuch, II. Abtheilung bis pag. 100. Wöchentlich 1 schriftliche Arbeit. 6 St. Herr Schuur. — **Französisch.** Nach Wiederholung des in Quinta absolvirten Pensums nach Plötz fortgesetzt bis zur Beendigung des 1. Cursus. Wöchentlich ein Exercitium, alle 14 Tage ein Extemporale. Die Vocabeln an Beispielen mündlich geübt und gelernt aus dem petit vocab. von Plötz. 5 St. Herr Oberl. Mothill. — **Geschichte.** Geschichte der Römer und Griechen. 2 St. der Ordinarius. — **Geographie.** Specielle physische und politische Geographie Europa's. 2 St. der Ordinarius. — **Mathematik.** a) Geometrie nach Koppe: Vorbegriffe, Winkel und Parallellinien und das Dreieck, Abschnitt 1. 2. 3. 4. Die Grundaufgaben. b) Rechnen: Erweiterung der Bruchlehre, einfache und zusammengesetzte Proportions- und Repartitions-Rechnung, zurückgeführt auf die Einheit und eingeübt nach der Proportionslehre durch viele Beispiele. Alle 8 Tage eine Correctur. 6 St. Herr Oberlehrer Mothill. — **Naturgeschichte.** Im Winter: Allgemeine Behandlung des innern Baues der Säugethiere, specielle Beschreibung derselben. Im Sommer: Botanik, das Linnéische System, Beschreibung einer Anzahl Pflanzen hiesiger Gegend. 2 St. Herr Bröckerhoff. — **Zeichnen.** Vermehrte Uebung im Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern von Arabesken, Blättern, Blumen und Thieren. Köpfe im Umriss. Geometrische Constructionen. Anfänge im perspectivischen Zeichnen. 2 St. Herr Ewert. — **Schreiben.** Fortgesetzte Uebungen nach Vorlegeblättern. 2 St. Herr Ewert. — **Gesang.** Takt- und Treffübungen; Erlernung der Tonleitern. Einstimmige und mehrstimmige Choräle. Mehrstimmige Lieder aus B. Widmann, III. 1 St. Herr Ewert.

QUINTA.

Ordinarius: Herr Predigtamts-Candidat *Schaur*.

Religion. a) Kathol. Religionsunterricht: Die zehn Gebote Gottes und die fünf Kirchen-Gebote nach dem Diöcesan-Katechismus. Bibl. Geschichte

des A. T. bis zur babylonischen Gefangenschaft; Handbuch von Schuster. 1 St. Herr Dekan Bartoszkiewicz. — b) Evangel. Religionsunterricht comb. mit Quarta. — **Deutsch.** Wortlehre, der einfach erweiterte Satz, Lectüre nach dem Lesebuche von Mager, Declamiren, orthographische Uebungen. Wöchentlich ein Aufsatz und ein Dictat. 4 St. Herr Bröckerhoff. — **Latein.** Spiess's Uebungsbuch, I. Abtheil., durchgemacht mit den betreffenden grammat. Regeln. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit. 6 St. der Ordinarius. — **Französisch.** Aus Plötz's Elementarbuch, Abschnitt 1. 2. 3. bis Lect. 60. Wöchentlich ein Exer-citium. Alle 14 Tage ein Extemp. Vocabeln mündlich an Beispielen geübt. 5 St. Herr Oberlehrer Mothill. — **Geschichte.** Die Sagen der orientalischen Völker, der Römer und Griechen. 1 St. Herr Fischer. — **Geographie.** Wiederholung der mathematischen Geographie und der aussereuropäischen Erdtheile. 2 St. Herr Fischer. — **Mathematik.** Die Bruchrechnung. Regeldetri in ganzen Zahlen und Brüchen. 4 St. Herr Bröckerhoff. — **Naturgeschichte.** Im Winter: Beschreibung einzelner Thiere, im Sommer: Erklärung der wichtigsten Pflanzenorgane, Beschreibung mancher Pflanzen. 2 St. Herr Bröckerhoff. — **Zeichnen.** Gebogene Linien, Curven, einfache Arabesken und architektonische Verzierungen im Umriss mit Blei. 2 St. Herr Ewert. — **Schreiben.** Fortsetzung der Uebungen nach der Taktschreibemethode und nach Vorlegeblättern. 2 St. Herr Ewert. — **Gesang** combinirt mit Quarta.

SEXTA.

Ordinarius: Herr Schulamts-Candidat *Bröckerhoff.*

Religion. a) Kathol. Religionsunterricht comb. mit Quinta. b) Evangelischer Religionsunterricht: Bibl. Geschichte: Israel in Aegypten bis zur Zeit der Könige, nach Preuss. Die Geographie Palaestinas. Die zehn Gebote und der I. Art. Memoriren von Liedern aus dem Gesangbuche. 2 St. Herr Schuur. — **Deutsch.** Leseübungen mit Rücksicht auf Geläufigkeit und richtige Betonung. Nacherzählen des Gelesenen und Declamiren von Gedichten. Kenntniss der Wortarten und des einfachen Satzes. Orthographische Uebungen und kleine Aufsätze, wöchentlich abwechselnd. 6 St. Herr Ewert. — **Latein.** Die Formenlehre bis zu den Verben der 2. Conjugation. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spiess's Uebungsbuch. 8 St. der Ordinarius. — **Geschichte.** Die Sagengeschichte der Griechen. 1 St. Herr Fischer. — **Geographie.** Das Nothwendigste aus der mathematischen Geographie. Das Allgemeine von allen Erdtheilen; Europa specieller, besonders die Provinz Preussen. 2 St. Herr Ewert. — **Mathematik.** Die 4 Species mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen. Die Anfänge des Bruchrechnens. 5 St. Herr Ewert. — **Kopfrechnen.** 4 Species und leichte Regeldetri-Aufgaben. 1 St. Herr Fischer. — **Zeichnen.** Die Elemente der Formenlehre. Gerade Linien in verschiedenen Lagen und Winkel. Zusammenstellung geradliniger Figuren. 2 St. Herr Ewert. — **Schreiben.** Das deutsche und lateinische Alphabet nach der Taktschreibemethode; ausserdem Uebungen nach Vorlegeschriften. 3 St. Herr Ewert. — **Singen.**

Notenlesen; rhythmische und melodische Uebungen. Bildung der musikalischen Grundformen und der Tonleiter. Choräle; einstimmige Lieder aus B. Widmann I. 2 St. Herr Ewert.

Chorgesang.

Wöchentlich 1 Stunde für die geübteren Sänger aller Klassen. Einübung mehrstimmiger Lieder und Choräle. Herr Ewert.

Turnen.

Erste Abtheilung, Secunda, Tertia und Quarta umfassend: Frei- und Marschübungen; zudem riegenweises Turnen an den Geräthen mit Vorturnern. 2 mal wöchentlich Herr Ewert.

Zweite Abtheilung, die Schüler der Quinta und Sexta: Freiübungen auf und von der Stelle; Leichteres an den Geräthen; Turnspiele. 2 mal wöchentlich Herr Ewert.

Kirchenbesuch.

Die katholischen Schüler wohnten an Sonn- und Festtagen dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst bei und hörten, ausser in den kalten Wintermonaten, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends die heilige Messe. Die evangelischen Schüler besuchten an Sonn- und Festtagen die Kirche ihrer Confession.

Vertheilung des Unterrichts im Schuljahr 18⁸⁶/₈₇.

Lehrer.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Stunden- zahl.	
Rector Dr. <i>Kewitsch</i> , Ordinarius der II.	Französisch 4 Englisch 3	Französisch 1 Englisch 4				12	
Oberlehrer <i>Mothill</i> , *) Ordinarius der III.	Mathematik 5	Mathematik 6 Französisch 3	Mathematik 6 Französisch 5	Französisch 5		30	
Ordentlicher Lehrer <i>Fischer</i> , **) Ordinarius der IV.	Deutsch 3 Latein 4 Geschichte 2 Geographie 1	Latein 5 Geschichte 2 Geographie 2	Geschichte 2 Geographie 2	Geschichte 1 Geographie 2	Geschichte 1 Kopfrechnen 1	28	
Commissarischer Lehrer Predigamts-Candidat <i>Schuur</i> , ***) Ordina- rius der V.	Religion 2 Deutsch 3		Religion 2 Deutsch 4 Latein 6		Religion 2 Latein 6	25	
Commissarischer Lehrer Schulamts-Candidat <i>Bröckerhoff</i> , ****) Or- dinarius der VI.	Physik 2 Chemie 2 Naturgeschich- te 2	Naturgeschich- te 2	Naturgeschich- te 2	Deutsch 4 Rechnen 4 Naturgeschich- te 2	Latein 8	28	
Technischer Lehrer <i>Ewert</i> , *****)	Zeichnen 2 Gesang 1		Zeichnen 2 Schreiben 2	Zeichnen 2 Schreiben 2	Deutsch 6 Rechnen 5 Geographie 2 Zeichnen 2 Schreiben 3 Gesang 2	37	
	Chorgesang 1						
	Turnen 2			Turnen 2			
Dekan Lic. <i>Bartoszkiewicz</i> , kath. Religionslehrer.	Religion 1			Religion 1			2

*) Herr Oberlehrer *Mothill* ertheilte 6 remunerirte Ueberstunden.

***) Herr Reallehrer *Fischer* „ 4 „ „

****) Herr Cand. *Schuur* „ 1 „ „

*****) Herr Cand. *Bröckerhoff* „ 4 „ „

*****) Herr Lehrer *Ewert* „ den Gesang- und Turnunterricht gegen besondere Remuneration.

II. Erweiterung der Lehrmittel.

1) Die Lehrerbibliothek und der physikalische Apparat erwarben mittelst Ankaufs von der etatsmässigen Summe: Naumann, Lehrbuch der Geognosie, III, 1. Sammlungen mehrstimmiger Schweizer Jugendlieder. 1 Tellurium. Die Wunder des Himmels, von J. J. von Littrow. Pädagogisches Archiv von Langbein. — 1 Schmetterlings-Sammlung. 1 Kreuzotter und 1 Blindschleiche.

2) Die Schülerbibliothek erhielt einen Zuwachs durch folgende, aus den Lesebeiträgen angeschaffte Schriften: Jugendschriften von Horn, Franz Hoffmann, Baron, Kühn, Hennig, Louise Pichler und die Jugendzeitung von Th. Henrichsen.

Zur Erinnerung an den glorreichen Siegestag von Königgrätz schenkte

der Magistrat den Schülern 75 Exemplare der Geschichte der Preussischen glorreichen Kriege von 1866 von C. von Winterfeld, wofür ich im Namen der Anstalt den ergebensten Dank ausspreche.

III. Chronik.

Das gegenwärtige Schuljahr begann den 13. September und wird den 2. August geschlossen.

Die letzten Sommerferien währten vom 4. August bis zum 13. September, die Weihnachtsferien vom 19. December bis zum 3. Januar, die Osterferien vom 17. April bis zum 2. Mai, die Pfingstferien vom 8. bis zum 13. Juni.

Im Lehrpersonal sind folgende Veränderungen vorgekommen:

Mit dem Beginn des laufenden Schuljahres trat Herr Wilhelm Totz aus Treptow a. d. R. als Lehrer für die Naturwissenschaften ein, legte jedoch schon am 26. November sein Amt nieder.

Am 1. October schied der Candidat des höheren Schulamtes Herr Carl Dannehl aus dem Lehrer-Collegium.

Am 11. Februar begann der Candidat des höheren Schulamtes Herr Oswald Bröckerhoff aus Dorsten, der Nachfolger des Herrn Totz, seine Thätigkeit als commissarischer Lehrer.

In der am 27. September unter dem Vorsitz des Königlichen Regierungs- und Schulraths Herrn Wanjura abgehaltenen Abiturientenprüfung, welcher der Herr Bürgermeister Castner als Vertreter der Schuldeputation beiwohnte, erwarben sich die beiden Abiturienten: Maximilian Lohde, evgl. Conf., 17 Jahr alt, und Oscar Schroedter, evgl. Conf., 14 Jahr alt, das Zeugniß der Reife, ersterer mit dem Prädicat „vorzüglich bestanden“, letzterer mit dem Prädicat „gut bestanden“. Auf Grund des Ergebnisses der schriftlichen Prüfung wurde ihnen das mündliche Examen im Lateinischen, Französischen und Englischen, in der Geschichte und Geographie und, mit Ausschluss der Trigonometrie, in der Mathematik erlassen.

Am 22. März wurde das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs in der festlich geschmückten Aula durch Gesang und eine Festrede des Lehrers Herrn Ewert festlich begangen, und nahmen Lehrer und Schüler an dem in den Kirchen beider Confessionen veranstalteten feierlichen Gottesdienst Theil.

Das diesjährige Abiturienten-Examen fand am 20. Juli unter dem Vorsitz des Königlichen Commissarius Herrn Regierungs- und Schulraths Wanjura statt. Die Schuldeputation war dabei durch den Herrn Bürgermeister Castner vertreten. Der Abiturient Arthur Stock, evgl. Conf., 14 Jahr alt, erwarb sich das Zeugniß der Reife mit dem Prädicat „genügend bestanden“. Auf Grund des Ergebnisses der schriftlichen Prüfung wurde er von der mündlichen im Französischen und Englischen, in der Geschichte und Geographie dispensirt.

An Unterstützungsmitteln sind verwendet worden:

1. Die Zinsen der von Chappuis-Stiftung zu 27 Rthlr., von denen 4 Schüler: Peter Döring, Carl Kadzik, August Schaak und Thomas Stawikowski mit den nöthigen Winterkleidungsstücken versehen wurden.
2. Die Zinsen der Abraham-Stiftung zu 25 Rthlr., von denen 3 Schüler: Theodor Eichler, Eduard Tuchler und Julius Zieliński Winterkleidung erhielten.

Störungen des Unterrichts traten auch in diesem Schuljahr ein. Herr Ewert wurde vom 28. October bis zum 2. November durch Krankheit, Herr Schuur vom 14. bis 19. Februar und vom 14. bis 18. März, jedes Mal durch eine behufs der Ablegung der Prüfung pro fac. doc. nach Königsberg unternommene Reise, seiner Lehrthätigkeit entzogen. Der Berichterstatter selbst bedurfte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eines Urlaubs vom 1. Juni bis zum Schlusse des Schuljahres; während dieser Zeit versah der Herr Oberlehrer Mothill die Directionsgeschäfte mit anerkennenswerthem Eifer.

IV. Statistik.

In diesem Schuljahr haben am Unterricht Theil genommen: in Secunda 7, in Tertia 13, in Quarta 34, in Quinta 29, in Sexta 24; zusammen 107 Schüler.

Im Lanfe des Schuljahrs traten 22 Schüler neu ein. Die Anstalt verliessen 17 Schüler, so dass die gegenwärtige Frequenz 90 beträgt.

V. Ordnung der öffentlichen Prüfung und der Schlussfeier.

Freitag den 2. August, Morgens von 8 Uhr ab.

- | | | |
|---------|------------------|-------------------|
| SEXTA. | Deutsch. | Herr Ewert. |
| QUINTA. | Naturgeschichte. | Herr Bröckerhoff. |
| QUARTA. | Latein. | Herr Schuur. |

TERTIA. Mathematik. Herr Oberl. Mothill.
 SECUNDA. Englisch. Der Rector.

Die Linearzeichnungen, Freihandzeichnungen und Probeschriften werden im Prüfungslocal zur Ansicht ausliegen.

Zwischen den Prüfungen der einzelnen Klassen werden folgende Vorträge der Schüler gehalten werden:

Moritz Joachim (VI): Schwäbische Kunde, von Uhland.
 Carl Zarnack (VI): Der reichste Fürst, von Kerner.
 Eugen Hähne (V): Andreas Hofer, von J. Mosen.
 Saling Hirschberg (V): Ziethen, von F. v. Sallet.
 Louis Brauns (IV): Zeus und Schaf, von Krummacher.
 Martin Krahn (IV): Fridericus Rex, von Wilibald Häring.
 Franz Boldt (III): Romance, von Chateaubriand.
 Max Hirschberg (III): Die drei Indianer, von Lenau.
 Wilhelm Stoch (II): John Barleycorn, von Burns.

G E S A N G.

Verkündigung der Ascensionen.

Abschiedsworte des Abiturienten Arthur Stock.

Erwiderung des Secundaners Carl Smigowski.

G E S A N G.

Schlussworte des Rectors.

G E S A N G.

Austheilung der Censuren in den Klassenzimmern.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Eltern und Angehörigen der Schüler, die königlichen und städtischen Behörden, die Gönner und Freunde der Anstalt zu der Prüfung und der Schlussfeierlichkeit ganz ergebenst einzuladen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 12. September. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete vom 9. September an entgegen.

Auswärtige Schüler dürfen nur mit Genehmigung des Rectors ihre Wohnung wählen und wechseln.

Dr. Kewitsch,
 Rector.

